

Residenzstadt ehrt verdienstvollen Sohn

Seit dem Wochenende sind auf dem Oberen Schloss in Greiz Gemälde und Grafiken von Herbert Reiher zu sehen. Am Anfang seines künstlerischen Schaffens stand ein mutiger Entschluss.

VON VOLKER MÜLLER

GREIZ – Wie ist das Charakteristische des Vogtlands am treffendsten, anrührendsten ins Bild zu bringen? Die Frage hat schon unzählige heimische Künstler bewegt. Eine Antwort, die Bestand haben dürfte, ist derzeit im Kleinen Fürstensaal auf dem Oberen Schloss in Greiz zu sehen. Da hängen zwei großformatige Mischtechniken, die zupackend das Herbe, Kleinteilige, zuweilen auch Steile und Ungefüge der Gegend zwischen Thüringer Wald und Erzgebirge festhalten. Dabei herrschen gedeckte Farben vor. Das Plastische, ins Auge Fallende beruht – ein sicheres Zeichen für gediegene Meisterschaft – vor allem auf einer zwingenden Komposition und einer deutlichen, allerdings stets maßvoll und hintergründig bleibenden grafischen Durchzeichnung.

Die Arbeiten gehören zu der neuen Sonderausstellung „Landschaften – Stationen eines Lebens“, die etwa 30 Bilder und Studien des 1909 in



Die Sonderausstellung „Landschaften – Stationen eines Lebens“ im Oberen Schloss Greiz vereint etwa 30 Bilder und Studien des 1909 in Greiz geborenen, 1981 in Weimar gestorbenen Zeichners und Malers Herbert Reiher. Gut 60 Kunstfreunde kamen zu Eröffnung.

FOTOS: CARSTEN STEPS (2)

Greiz geborenen, 1981 in Weimar gestorbenen Zeichners und Malers Herbert Reiher zeigt. Es handelt sich um einen Teil der rund 250 Werke umfassenden Schenkung, die die Museen der Schloss- und Residenzstadt Greiz 2014 von der Familie Reiher erhielt.

Die Auswahl lässt anhand von Städteporträts, Gebirgs- und Seeblick, Tierskizzen, Entwürfen für Plakate und Wandgestaltungen die Vielseitigkeit und dynamische künstlerische Entwicklung Reiher

über gut fünf Jahrzehnte nachempfinden. Dabei führt der Weg von traditionellen, gewissenhaft Detail an Detail reihenden Panoramen hin zu modernen, Wesentliches und Hervorstechendes aufspürenden Sichtweisen. Die beherrschten Techniken reichen von der Ölmalerei zu Aquarell, Tempera und Gouache, von der Tuschezeichnung bis zur Lithografie.

Zu der von gut 60 Kunstfreunden besuchten Eröffnung der Schau am Samstag würdigte der jüngste Sohn

des Künstlers, Professor Horst Reiher, ein Berliner Gynäkologe, Leben und Werk seines Vaters. Am Anfang stand der mutige Entschluss, die Heimatstadt, wo die Eltern eine Fleischerei und eine Gastwirtschaft betrieben, zu verlassen und in Berlin Kunst zu studieren. Die glückliche Ehe mit der norwegischen Pianistin Anitra Fosstvedt, glimpflich überstandene Kriegsjahre, ein verdienstvolles Wirken als Kunsterzieher und später Dozent unter anderem in Oslo, Weimar, Greifswald und Erfurt



Der jüngste Sohn des Künstlers, Professor Horst Reiher, würdigte Leben und Werk seines Vaters.

waren weitere Meilensteine dieser von vier Gesellschaftssysteme geprägten Biografie. Die musikalische Umräumung lag in den Händen des Weimarer Cellisten Jochen Seyd, eines einstigen Schülers von Herbert Reiher. Seyd bot mit innigem Ton Proben aus Johann Sebastian Bachs legendären Solosuiten.

DIE AUSSTELLUNG „Landschaften – Stationen eines Lebens“ ist noch bis zum 12. Mai zu sehen. Das Obere Schloss hat Dienstag bis Sonntag jeweils von 10 bis 17 Uhr geöffnet.